



© NATIONAL GEOGRAPHIC STOCK / MICHAEL NICHOLS / WWF

TIGER IM GRENZGEBIET

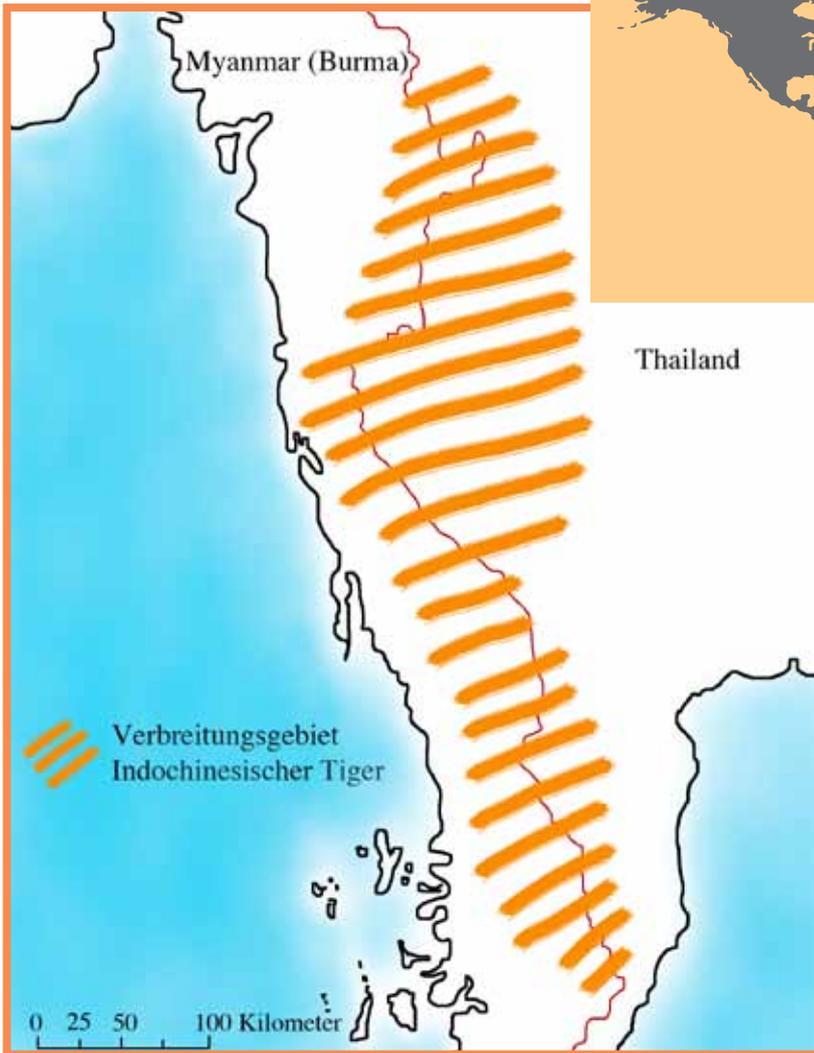
Dawna-Tenasserim/Thailand



Vor 100 Jahren streiften noch etwa 100.000 Tiger durch Asien. Heute wird die weltweite Zahl wildlebender Tiger auf erschreckende 3.200 Tiere geschätzt – der absolute Tiefstand. Von neun Unterarten des Tigers sind im vorigen Jahrhundert drei ausgestorben. Der dramatische Rückgang wird vor allem durch den massiven Verlust ihrer Lebensräume und Beutetiere und Wilderei verursacht. Weltweit ging in den vergangenen 150 Jahren der Tiger-Lebensraum um 95 % zurück. Tiger leben heute somit nur noch in fünf Prozent ihres Verbreitungsgebietes, aus weiten Teilen Asiens sind sie verschwunden.

Die Dawna-Tenasserim-Landschaft, entlang der Grenze von Thailand mit Burma (Myanmar) erstreckt sich über eine Fläche von 62.000 km² mit 18 teilweise miteinander verbundenen Nationalparks oder Wildreservaten. 74% der Fläche sind noch mit naturnahen, weitgehend unzerschnittenen Wäldern bedeckt. Den Hauptanteil bilden tropische Trockenwälder. Das macht diese Landschaft zu einer der meist prioritären Gebiete für den weltweiten Tigerschutz. Noch etwa 200 wildlebende Exemplare des Indochinesischen Tigers (*Panthera tigris corbetti*) gibt es in dieser Region. Dabei wird der Gesamtbestand des Indochinesischen Tigers auf nur mehr 350 Tiere geschätzt. Die Tigerpopulation in der Dawna-Tenasserim Landschaft ist die zweitgrößte Population an frei lebenden Tigern, die es überhaupt noch weltweit gibt.

- Die Zahl der wildlebenden Tiger ist mit 3.200 auf einem absoluten Tiefstand.
- Von neun Unterarten des Tigers sind im vorigen Jahrhundert drei ausgestorben.
- Tiger leben heute nur noch auf fünf Prozent ihres einstigen Verbreitungsgebietes.

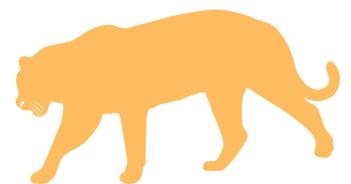


Projektgebiet: Westen Thailands, Grenzregion zu Myanmar (Burma)

Bedrohungen

Das Artenschutzprogramm TRAFFIC von WWF und die Weltnaturschutzunion IUCN bekämpfen den illegalen Handel mit Tigerprodukten. TRAFFIC analysiert Wilderei und Schmuggel und gibt Handlungsempfehlungen an Regierungen, wie der Schmuggel mit Tigern effektiv bekämpft werden kann. Die Aufklärung über die Auswirkungen des Handels mit Wildtieren, ein besseres Monitoring, die Durchsetzung von Jagdvorschriften und der Schutz von ausreichend großen Waldgebieten: Das sind die Voraussetzungen, unter denen der Indochinesische Tiger in der Berglandschaft zwischen Myanmar und Thailand eine Chance zum Überleben hat.

Neben Wilderei und illegalem Handel bedroht aber auch die wirtschaftliche Entwicklung Myanmars den Bestand der Tiger. In der Küstenstadt Dawei soll ein Tiefsee-Hafen entstehen, der durch eine achtspurige und 160 Kilometer lange Straße die Anbindung an Bangkok sicherstellt. Die aktuelle Trasse soll direkt durch die „Dawna Tenasserim“ Berglandschaft führen. Auch der Bau einer Eisenbahntrasse sowie mehrere Gas- und Ölpipelines sind geplant. Langfristig soll dieses Verkehrs- und Infrastrukturnetz bis zur östlichen Grenze Thailands ausgebaut werden. Diese großflächigen Infrastrukturprojekte werden die letzten verbliebenen, intakten Wälder und damit lebenswichtigen Lebensräume für die ohnehin bedrohten Tiger enorm gefährden und unter massiven Druck bringen.



Das Artenschutzprogramm TRAFFIC vom WWF und die Weltnaturschutzunion IUCN bekämpfen den illegalen Handel mit Tigerprodukten.

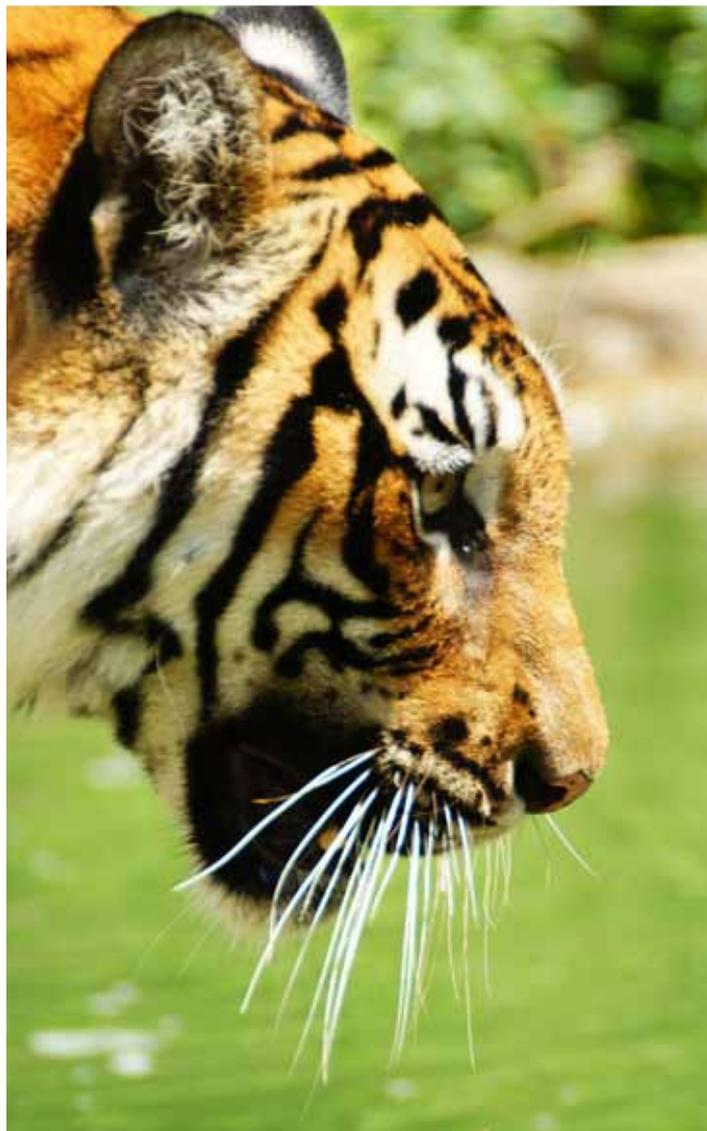
Ziele

Ein umfassendes Schutzprogramm verfolgt das Ziel, die Überlebenschancen der wild lebenden Tiger dieser Region zu sichern und zu erhöhen, ihre Lebensräume zu erhalten und zu verbinden und die Tiger gegen Wilderei und gegen illegale Bejagung ihrer Beutetiere zu schützen. Die Maßnahmen sind ein direkter Beitrag zum globalen WWF-Ziel: „Verdopplung der Tigerzahl bis 2022“.

Das Projekt läuft von Juli 2011 bis 2015.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzt sich der WWF mit seinen Partner vor Ort für eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung Myanmars ein. Denn ein langfristiger Schutz der Artenvielfalt kann nur erreicht werden, wenn alle Interessensgruppen miteinbezogen und ein gemeinsames Verständnis über die Wichtigkeit von Wald- und Artenschutz geschaffen werden.

Im Rahmen einer so genannten „Green Economy Strategie“ soll demzufolge auf internationaler und nationaler Ebene die volkswirtschaftliche Bedeutung von Ökosystemen in der Greater Mekong Subregion bewertet und hervorgehoben werden. Der WWF setzt sich dabei für die Entwicklung nachhaltiger Szenarien ein, die das Bewusstsein dafür schaffen, welche Auswirkungen die voranschreitende Zerstörung der „Dawna Tenasserim“ Berglandschaft vor allem für die Landnutzung und den Klimawandel hat. Zudem sollen die Anti-Wilderer Einheiten rund um das geplante Verkehrsnetz vergrößert werden.



Maßnahmen

- Verbesserung des Schutzgebietsmanagements und Ausbau von Anti-Wilderer-Einheiten. 18 Nationalparks und Wildreservate in der Dawna-Tenasserim-Region schützen bereits den Tiger und andere Arten. Doch das Management dieser Schutzgebiete ist oftmals schwach oder kaum vorhanden. Seit vielen Jahrzehnten ist der WWF in dieser Region tätig und arbeitet mit den Behörden an einem verbesserten Management der bereits bestehenden Nationalparks sowie an der Ausweisung neuer Schutzgebiete. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der thailändischen Regierung von zentraler Bedeutung – nur so können ein strenger Vollzug der Gesetze und die Einhaltung der Schutzbestimmungen kontrolliert und verbessert werden.
- Bekämpfung des illegalen Handels mit Tigern und anderen bedrohten Wildtieren: Durch die Aufklärung der einheimischen Bevölkerung über die Auswirkungen des illegalen Wildtierhandels und den Aufbau von Informanten-Netzwerken in den Gemeinden um die Schutzgebiete, wird die Wilderei zunehmend erschwert.

So werden z.B. Fotos von Wilderern gegen eine Belohnung für deren Preisgabe an den schwarzen Brettern der Gemeinden veröffentlicht.

- Einbeziehung der Bevölkerung in die Maßnahmen des Naturschutzes. Ein langfristiger Schutz der bedrohten Großkatzen und anderer seltener Arten ist nur möglich, wenn die einheimische Bevölkerung und die lokalen Gemeinden als feste Partner in das Projekt integriert und ihre Interessen bei der Festlegung und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Workshops, Trainings und regelmäßige Treffen sollen ein besseres Verständnis und einen Aufbau entsprechender Kapazitäten vor Ort unterstützen.
- Umsetzung von grenzübergreifender Zusammenarbeit. Wildtiere kennen keine Landesgrenzen. Damit sich also der Tiger erholen und seine Zahl wieder langsam steigen kann, ist ein Wandern über die Grenzen Thailands oder Myanmars hinweg von lebenswichtiger Bedeutung. Mit seinen Partnern vor Ort setzt sich der WWF für die Wiederherstellung so genannter Korridore ein, durch die essentielle Lebensräume des Tigers wieder miteinander verbunden und ein sicheres Wandern der bedrohten Arten ermöglicht wird.
- Lobbying: Auch auf politischer Ebene engagiert sich der WWF und steht im kontinuierlichen Dialog mit den Regierungen aller Tigerverbreitungsstaaten, um die aktive Unterstützung der Schutzbemühungen für den Tiger und seinen Lebensraum auf höchster politischer Ebene und im globalen Kontext sicherzustellen.

Anti-Wilderer-Patrouillen

Seit Jahrzehnten arbeitet der WWF weltweit gegen die Wilderei und bildet Ranger aus, um die riesigen Wildgebiete noch besser überwachen und gegen Raubbau schützen zu können. Die Einbindung und Zusammenarbeit mit entsprechenden Regierungsvertretern sowie mehreren nationalen und lokalen Partnerorganisationen ist dabei unentbehrlich. Es werden nicht nur einheimische und ortskundige Wildhüter aus- und fortgebildet, auch Mitarbeiter der Grenzpolizei sind wichtige Partner des Projektes. Der Erfolg der gesetzten Maßnahmen wird durch intensives Monitoring – vor allem mit Kamera-Fallen – überwacht.

Obwohl sich die Tigerzahlen, global gesehen, immer noch auf einem besorgniserregenden Tiefstand befinden, so ist es dem WWF und seinen Partnern in der Grenzregion Thailand / Myanmar in den letzten Jahren dennoch gelungen, den Tiger-Bestand zumindest teilweise zu stabilisieren. Auch die Dichte an Beutetieren hat sich etwas erhöht. Durch Aufklärungsarbeit für die lokale Bevölkerung ist die Bejagung potentieller Beutetiere in Schutzgebieten zurückgegangen. Der WWF hat mitgeholfen, dass besonders gut ausgebildete Artenschutzspürhunde auch Tigerteile und Tigerprodukte erschnüffeln können. Zudem stellt er wichtige Ausrüstung, wie Fotoapparate, Fahrzeuge, Feldstecher, GPS und Funkgeräte zur Verfügung.

Um unsere Arbeit vor Ort, gemeinsam mit unseren Partnern weiter fortsetzen und ausbauen zu können, brauchen wir Ihre Hilfe – denn auch wenn der Tiger weit weg zu sein scheint, so geht es beim Schutz des Tigers um viel mehr. Es geht um den Erhalt letzter, intakter Lebensräume, um den Kampf gegen den Handel mit bedrohten Arten und um unsere Verantwortung, dem Raubbau an den letzten Naturschätzen unseres Planeten mit aller Kraft entgegenzuwirken.



WWF-Ranger bei der Installation einer Kamerafalle.



Werden Sie Pate unter WWW.RETTE-DEN-TIGER.AT!
Helfen Sie mit Ihrer Patenschaft die letzten wild lebenden Tiger zu retten.
Danke!



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.at

WWF Österreich
Ottakringer Str. 114-116
1160 Wien

www.wwf.at
www.facebook.com/WWFOesterreich